

Unsere Investition in eine inklusive Zukunft

GEMEINWOHL-EINZELBERICHT

der Lebenshilfe Remscheid



AUFTRAGGEBER



Inhaltsverzeichnis

1.	O-TONE AUS DEN INTERVIEWS	3	7.	QUELLENVERWEISE	26
2.	UNSERE INVESTITION IN EINE INKLUSIVE ZUKUNFT	4	8.	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	27
3.	STECKBRIEF LEBENSHILFE REMSCHEID	7			
4.	BERICHTERSTATTUNG KURZFASSUNG	8			
5.	DETAILLIERTE AUSWERTUNG	12			
	5.1 Matrix	12			
	5.2 Auswertung	14			
6.	SCHLUSSWORT	24			



O-Töne aus den Interviews

"LEBENSHILFE IST MEIN ZWEITES ZUHAUSE"

"Bekommen auf jeden Fall Unterstützung, wenn etwas schwierig ist" "HIER KANN MAN S

"HIER KANN MAN SICH GANZ ANDERS EINBRINGEN ALS ZUM BEISPIEL IN DER INDUSTRIE. MAN BEKOMMT VIEL FREIRAUM UND VERTRAUEN"

"Ich mag die Menschen sehr gerne und mache die Arbeit gerne"

> "Wenn wir reden wollen, sind die Leiter immer da"

"MIR MACHT DIE ARBEIT SEHR VIEL SPASS"

"WIR ARBEITEN HIER SEHR GUT ZUSAMMEN"

"Man kann sich immer ausprobieren, aber man hat immer Rückendeckung, auch wenn mal was nicht funktioniert."



Unsere Investition in eine inklusive Zukunft

Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) sind Einrichtungen der sozialen und beruflichen Inklusion für Menschen, denen eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht oder noch nicht möglich ist. Sie leisten einen essenziellen Beitrag zu einer sozialen und gemeinwohlorientierten Gesellschaft, zur Teilhabe am Arbeitsmarkt, Bildung und sozialen Leben sowie zu einer stabilen Wirtschaft in der Region. Ihr Ziel ist es, damit nachhaltig Werte zu schaffen.

Die Lebenshilfe Remscheid möchte transparenter und verantwortungsbewusster agieren, indem sie ihre sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Leistungen kontinuierlich misst, reflektiert und verbessert. Werkstätten entwickeln sich kontinuierlich weiter, sind zunehmend eingebunden in die Nachbarschaft und das öffentliche Leben. Dennoch gibt es in der Gesellschaft Vorbehalte, nicht zutreffende Annahmen oder nur eine geringe Idee vom Wirken der Werkstätten.

Was sind die Möglichkeiten von Inklusion? Wo liegen die Herausforderungen? Was ist nötig, was ist möglich? Eine missverstandene Inklusion kann viel anrichten. Eine gute Inklusion öffnet Lebenswelten und Lebensrealitäten und trägt zur sozialen Teilhabe bei. Umso wichtiger ist es, Begegnungen zu ermöglichen, Brücken zu bauen und Inklusion erlebbar zu machen.

Um diesen Beitrag annähernd abzubilden, entwickelte die Reale Wandel GmbH in Zusammenarbeit mit der Neue Effizienz gemeinnützige GmbH sowie den Projektpartnern bestehend aus Lebenshilfe Werkstätten Wuppertal gGmbH, proviel GmbH, Lebenshilfe Remscheid e.V., Troxler Haus Sozialtherapeutische Werkstätten gGmbH und der Lebenshilfe Solingen e.V. einen Berichtsrahmen, der einer gemeinwohl- und werteorientierten Berichterstattung zum Beitrag der Werkstätten im Bergischen Städtedreieck dient. Dieser Gemeinwohlbericht ist ein Ausdruck der Verpflichtung gegenüber den Mitarbeitenden, Kund*innen und Partner*innen und der Gesellschaft insge-

samt. Er zeigt nicht nur bisherige Erfolge, sondern auch die Herausforderungen, denen Werkstätten sich insgesamt stellen müssen, um weiterhin einen positiven Einfluss auf ihr Umfeld auszuüben.



ABBILDUNG 1

Gemeinwohl ist Überzeugung. Es setzt den Menschen in den Mittelpunkt und zeichnet sich durch eine werteorientierte Handlungsweise aus, welche mit einem gesellschaftlichen Gestaltungsanspruch und damit der Verankerung des Tuns im Gemeinwesen verbunden ist. Werkstätten sind flexible Bildungs- und Qualifikationseinrichtungen mit einer hohen Be-

darfsorientierung. Sie folgen Entwicklungen und Trends und handeln nach einem wechselseitigen Prinzip und Interaktion mit dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Die gemeinwohlorientierte Berichterstattung ist angelehnt an das Konzept der Gemeinwohl-Bilanz des Vereins Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland e. V., doch nicht im klassischen Sinne als Gemeinwohl-Bilanz zu betrachten. Es geht vielmehr darum, den Gemeinschaftswert in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM) innerhalb eines "Reallabors für soziale Nachhaltigkeit" zu betrachten.

Doch was genau meint "Reallabor"? Reallabore sind nicht nur Orte des Experimentierens, sondern auch des Lernens. Sie sind ein geschützter Raum, in dem neue Methoden erprobt werden können und ermöglichen es, durch Reflexion und Evaluation kontinuierlich aus den Erfahrungen zu lernen und die Ansätze entsprechend anzupassen. Dabei wird sowohl auf die praktische Umsetzbarkeit als auch auf die gesellschaftliche Wirkung geachtet. Ziel eines Reallabors für soziale Nachhaltigkeit ist es, soziale Innovationen zu fördern, die zu einer nachhaltigeren Gesellschaft beitragen. Ein Reallabor, das sich mit Werkstätten für Menschen mit Behinderungen befasst, könnte beispielsweise neue Konzepte für Inklusion und nachhaltige

Produktion testen. Hier könnten Werkstätten zusammen mit weiteren Stakeholdern innovative Arbeitsmodelle entwickeln, die ökologische und soziale Nachhaltigkeit fördern, die Selbstbestimmung der Mitarbeitenden stärken und neue Formen der Zusammenarbeit erproben.

Der vorliegende Gemeinwohleinzelbericht kann als ein Werkzeug verstanden werden, das die sozialen, ökologischen, ökonomischen und demokratischen Aspekte der Werkstätten bewertet. Ziel ist, den Beitrag der Werkstätten zum Gemeinwohl transparenter und sichtbarer zu machen sowie zu stärken. Im Laufe des Berichts werden Fortschritte, Herausforderungen und zukünftige Ziele auf dem Weg zu einer nachhaltigen und fairen Zukunft skizziert.

Wir sehen diesen Bericht explizit als Einladung an Sie, werte Lesende, die Reise hin zu einem stärkeren Gemeinwohl zu begleiten und mitzugestalten.

Ein Gesamtbericht über die Arbeit der fünf Werkstätten im Bergischen Städtedreieck wird parallel veröffentlicht.

Eine Anmerkung zur verwendeten Sprache: Die Werkstätten nutzen verschiedene Begriffe für Menschen, die dort arbeiten.



ABBILDUNG 2

Im vorliegenden Bericht sprechen wir von den Menschen mit Behinderung als "Mitarbeitende" und von den Angestellten der Werkstätten als "Personal". Der Bericht wird eine Übersetzung in Leichte Sprache erhalten. Im Sinne der Diversität und Inklusion verwenden wir geschlechtergerechte Sprache. Dabei nutzen wir bevorzugt ausgeschriebene Begriffe, die kein Geschlecht ausschließen. In jedem anderen Fall verwenden wir nach Empfehlung des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes e.V. (DBSV) das Gender-Sternchen (*).



Steckbrief Lebenshilfe Remscheid

GRÜNDUNG 06.11.1962

Lebenshilfe Remscheid e. V.

STANDORTE Standort **Thüringsberg**,

Thüringsberg 7 u. 9, 42897 Remscheid

Standort Jägerwald,

Hildegardstraße 5a, 42897 Remscheid

Standort Lesota-Werk,

Am Weidenbroich 25, 42897 Remscheid **Café achtsam** - Kaffeewerk am Markt.

Alter Markt 8, 42897 Remscheid

LeBiZ Berufsbildung,

Am Eichholz 10, 42897 Remscheid

MITARBEITENDE 521 Werkstattmitarbeitende

PERSONAL 156 Personen

TRÄGER Lebenshilfe Remscheid e. V.

WERKSTÄTTEN

Café und Rösterei

Montage- und Verpackung

Konfektionierung

Schreinerei

Schlosserei

Aktenvernichtung

Druckerei

Wäscherei

■ Garten- und Landschaftsbau

Hauswirtschaft und Großküche

HERAUSRAGENDE BEISPIELE

Café achtsam

Therapie und Fortbildung

Intensive Betreuung der Inklusion

Transparente Kommunikation über Newsletter etc.

JobRad

Nachhaltige Eigenprodukte

Breites Angebot an arbeitsbegleitenden Maßnahmen

Langfristige Arbeitsverträge

Energieeffizienzmaßnahmen in Umsetzung

Fokus auf Regionalität



Berichterstattung Kurzfassung

Intention der Lebenshilfe Remscheid zur Teilhabe an der vorliegenden Erhebung war ein Faktencheck von außen. Es sollte ein unabhängiger Blick auf das Wirken und Tun in Bezug auf unterschiedliche Gruppen und Werte gerichtet werden.

Die Gesamteinschätzung der Lebenshilfe Remscheid zeigt, dass sie in vielen Bereichen sehr gut aufgestellt ist und insbesondere in der sozialen und beruflichen Inklusion ihrer Mitarbeitenden und ihres Personals überzeugt. Die individuelle Förderung der Mitarbeitenden, die durch maßgeschneiderte Kursangebote und Eingliederungspläne erfolgt, trägt maßgeblich zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung bei. Auch die sozialen und wirtschaftlichen Inklusionsbemühungen, wie etwa die Einbindung der Mitarbeitenden und des Personals in Entscheidungsprozesse und die flexiblen Arbeitsmöglichkeiten, unterstreichen das hohe Engagement der Werkstatt für ihre Mitarbeitenden. Dies zeigt sich ebenfalls in der langfristigen beruflichen und sozialen Sicherheit, die dem Personal ge-

boten wird, unterstützt durch unbefristete Verträge, zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten und eine hohe durchschnittliche Beschäftigungsdauer.

Besonders hervorzuheben ist die partnerschaftliche Beziehung zu den Kund*innen und Lieferant*innen. Durch die Konzentration auf Qualität und Zuverlässigkeit stärkt die Werkstatt die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Kund*innen und fördert eine enge Identifikation der Mitarbeitenden mit den hergestellten Produkten.

Die Lebenshilfe Remscheid engagiert sich für die regionale Wirtschaft und stärkt bewusst regionale Partnerschaften. Durch die Reduzierung von Transportwegen wird zudem der ökologische Fußabdruck minimiert.

Auch im Bereich der nachhaltigen Energiegewinnung hat die Werkstatt erste Schritte unternommen, etwa durch den Ein-

satz erneuerbarer Energien und die schrittweise Umstellung auf E-Fahrzeuge.

Trotz dieser zahlreichen positiven Ansätze gibt es in einigen Bereichen noch Potenzial zur Verbesserung. So könnte die strukturelle Verankerung von ökologischen Initiativen weiter ausgebaut werden, insbesondere durch ressourceneffiziente und zirkuläre Wirtschaftspraktiken. Durch ein neues Projekt in Kooperation mit der Gründerschmiede Remscheid sowie regionalen Start-Ups, werden zum Zeitpunkt der Berichtserstellung mit einem Konzept zur Kreislaufwirtschaft weitere Schritte unternommen. Hierbei stehen sowohl interne Produkte und deren Abfallprodukte als auch Ideen mit regionalen externen Kooperationspartner*innen im Fokus.

Zudem ist eine Optimierung der internen Kommunikationsprozesse empfehlenswert, um die Transparenz und das Verständnis für Weiterbildungsangebote und Feedbackprozesse zu verbessern. Auch im Bereich der Nachhaltigkeit bei Lieferant*innen könnte eine stärkere Betonung auf ökologische Kriterien und Standards die Nachhaltigkeitsstrategie der Werkstatt weiter unterstützen. Insgesamt ist die Werkstatt jedoch auf einem sehr guten Weg und trägt in erheblichem Maße zur sozialen und wirtschaftlichen Stabilität der Region bei. Durch gezielte Verbesserungen in den genannten Bereichen kann dieses Engagement weiter gefestigt und ausgebaut werden.



Zentrale Stärken

Individuelle Förderung und soziale Inklusion der Mitarbeitenden:

Die Lebenshilfe Remscheid bietet den Mitarbeitenden eine breite Palette an Kursen, individuellen Eingliederungsplänen und flexiblen Arbeitsmöglichkeiten. Besonders hervorzuheben ist die Integration in Entscheidungsprozesse, die durch den Werkstattrat ermöglicht wird. Dies fördert nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern auch die wirtschaftliche und soziale Inklusion.

Berufliche Entwicklung und finanzielle Sicherheit des Personals:

Das Personal profitiert von zahlreichen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die individuell abgestimmt werden. Unbefristete Verträge und eine hohe durchschnittliche Beschäftigungsdauer von über 11 Jahren schaffen Stabilität und Sicherheit. Über verschiedene Kommunikationskanäle hat das Personal zudem die Möglichkeit, aktiv an Veränderungsprozessen mitzuwirken.

Starke Kundenbeziehungen und regionale Vernetzung:

Die Lebenshilfe Remscheid pflegt partnerschaftliche Beziehungen zu ihren Kund*innen, was durch Qualität und Zuverlässigkeit gestärkt wird. Die Mitarbeitenden identifizieren sich stark mit den hergestellten Produkten, was zu einer hohen Kund*innenbindung führt. Zudem zeigt die Werkstatt ein klares Engagement für regionale Lieferant*innen, was sowohl die Transportwege minimiert als auch die regionale Wirtschaft stärkt.

Nachhaltige Energiegewinnung und Umweltbewusstsein:

Die Lebenshilfe Remscheid setzt bereits Maßnahmen zur nachhaltigen Energiegewinnung um, wie den Einsatz von Strom aus erneuerbaren Energien und die Installation von Photovoltaikanlagen. Auch die Umstellung auf E-Fahrzeuge zeigt das Bemühen, den ökologischen Fußabdruck zu verringern. Ein neues gestartetes Projekt zur Kreislaufwirtschaft geht dabei den nächsten Schritt.

Potentiale zur Verbesserung

Verbesserung der Kommunikationsprozesse:

Sowohl bei den Werkstattmitarbeitenden als auch beim Personal werden Defizite in der klaren und regelmäßigen Kommunikation über Weiterbildungsangebote und Feedbackprozesse wahrgenommen. Eine strukturiertere und transparentere Kommunikation könnte dazu beitragen, die Wahrnehmung der vorhandenen Angebote zu verbessern und die persönliche Entwicklung weiter zu fördern.

Strukturelle Verankerung ökologischer Bewusstseinsbildung:

Während erste Maßnahmen zur Förderung von Nachhaltigkeit umgesetzt wurden, fehlt es an einer systematischen Integration des Themas in den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden und des Personals. Hier besteht Potenzial, Nachhaltigkeit als festen Bestandteil der Werkstattprozesse zu verankern, insbesondere durch zirkuläres Wirtschaften und die verstärkte Nutzung ressourceneffizienter Prozesse.

Ausbau der ökologischen Kriterien bei Lieferant*innen:

Zwar werden regionale Lieferant*innen bevorzugt, jedoch könnte eine klarere Definition und Durchsetzung von ökologischen Standards die Nachhaltigkeit der gesamten Lieferkette stärken. Hier besteht die Möglichkeit, verstärkt auf zertifizierte ökologische Kriterien zu achten und Lieferant*innen dazu zu ermutigen, umweltfreundlichere Praktiken umzusetzen.

Detaillierte Auswertung

5.1 MATRIX

Kern der Betrachtung ist die Einschätzung der Lebenshilfe Remscheid hinsichtlich ihres Beitrages zum Gemeinwohl bzw. der Gemeinschaftswerte in Form einer Matrix. Dabei wird in vier Wertefeldern auf fünf unterschiedliche Wirkungsgruppen Bezug genommen und eingeordnet, wie die Werte entsprechend gelebt und umgesetzt werden. Es ist in Hinblick auf die Vergleichbarkeit und Güte der Matrix wichtig zu erwähnen, dass das Projekt rund um die gemeinwohlorientierte Berichterstattung für Werkstätten im Bergischen Städtedreieck einen Pilotierungscharakter hat. Die Wirkungsgruppen und Bereiche sind an die Gemeinwohl-Matrix angelehnt, wurden jedoch in Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Werkstätten auf den gegebenen Kontext angepasst, da eine klassische Gemeinwohl-Bilanzierung für Unternehmen an einigen Stellen entweder verkürzend oder nicht aussagekräftig wäre.

Die angesetzten Kriterien und Indikatoren wurden nach Ermessen der Projektgruppe erarbeitet und ausformuliert. Sie bieten ein umfassendes Abbild der Lebensrealität der Werkstätten und ermöglichen eine strukturierte Einordnung des jeweiligen Tuns innerhalb des gesetzten Handlungsrahmens.

Allerdings haben die Werkstätten nicht überall den gleichen Handlungsspielraum wie ein Unternehmen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. In diesen Fällen hat das Projektteam die für die Werkstätten verbindlichen Vorgaben berücksichtigt und im Bericht vermerkt. Es findet demnach keine punktgenaue Messung statt. Vielmehr geht es um eine zielführende Abschätzung des aktuellen Entwicklungsstandes in bestimmten Wirkfeldern und vor allem um die Identifikation von Verbesserungspotentialen. Getreu dem Motto: Wo tun wir schon viel, wo können wir noch mehr tun?

			Menschenwürde Solidar- gemeinschaft		Ökologische Nachhaltigkeit	Ökonomische Nachhaltigkeit	
	Mitarbeitende		A1) Wertschätzung und Förderung der Mitarbeitenden	A2) Förderung der sozialen In- klusion und Teilhabe der Mitarbei- tenden	A3) Maßnahmen und Anreize zu nachhaltiger Bewusstseinsbil- dung und ökologischem Verhal- ten	A4) Förderung der wirtschaft- lichen Inklusion und Anschlussfä- higkeit der Mitarbeitenden	
	Personal		B1) Wertschätzung und Förde- rung des Personals	B2) Förderung sinnstiftender und gemeinwohlorientierter Tätigkei- ten	B3) Maßnahmen und Anreize zu nachhaltiger Bewusstseinsbil- dung und ökologischem Verhal- ten	B4) Förderung der langfristigen wirtschaftlichen Sicherheit des Personals	
/							
	Kund*innen		C1+2) Etablierung und Aufrecht Beziehungen auf Augenhöhe	terhaltung menschenorientierter	C3) Produktion nach ökologisch nachhaltigen Kriterien	C4) Stärkung der Wettbewerbs- fähigkeit der (Industrie-) Kund*in- nen	
	Gesellschaftliches Umfeld D1+2) Beitrag zur Etablierung r im Sinne der sozialen Verbindu		nachhaltiger Städte und Gemeinden ng und sozialen Nachhaltigkeit	D3) Beitrag zu einer lebenswerten und gesunden Umwelt und Um- gebung	D4) Beitrag zu einer resilienten und stabilen Wirtschaft (in der Region)		
	Lieferant*innen- Umfeld		E1+2) Etablierung langfristiger und menschenorientierter Beziehungen		E3) Minimierung der Umweltbelastungen durch Lieferant*innen	E4) Beitrag zu einer resilienten und stabilen Wirtschaft (in der Region)	

5.2 AUSWERTUNG

Die Auswertung beruht auf drei Säulen: Zunächst haben wir in diversen Workshops mit den teilnehmenden Werkstätten den Berichtsrahmen erarbeitet. Dieser dient einer gemeinwohl- und werteorientierten Berichterstattung zum Beitrag der Werkstätten im Bergischen Städtedreieck. Darüber hinaus wurden in diesen Workshops bereits relevante Themen angesprochen und diskutiert, welche Informationen notwendig sind, um zu beschreiben, wie auf die vier Wertefelder in den fünf unterschiedlichen Wirkungsgruppen Bezug genommen wird und wie die Werte entsprechend gelebt und umgesetzt werden.

Zudem wurden zahlreiche Dokumente gesichtet, welche wir von der Lebenshilfe Remscheid zur Verfügung gestellt bekommen haben.

Ergänzend dazu wurden 17 Interviews mit Mitarbeitenden und dem Personal der Werkstätten geführt, um auch hier eine Einschätzung sowie ein Stimmungsbild einzuholen.

Die nachfolgende Bewertung ergibt sich aus der Auswertung der uns vorliegenden Informationen und enthält eine darauf beruhende Einschätzung unsererseits, wie sich der aktuelle Entwicklungsstand in den Wertefeldern in den jeweiligen Wirkungsgruppen darstellt.

Die Auswertung soll Impulse von außen liefern, Verbesserungspotentiale zu identifizieren und Handlungsnotwendigkeiten bzw.-möglichkeiten daraus abzuleiten. Insbesondere die subjektive Wahrnehmung der Interviewpartner*innen kann wertvolle Hinweise darauf liefern, wo genauer hingeschaut werden kann, um die Wirkung noch umfangreicher zu entfalten.

AUSWERTUNG

WIRKUNGSGRUPPE MITARBEITENDE

A1) Wertschätzung und Förderung der Mitarbeitenden

Dieser Berührungspunkt betont die Bedeutung der Förderung und Entwicklung der individuellen sowie arbeitsrelevanten Interessen der Mitarbeitenden. Zur Förderung ihrer individuellen Stärken wird den Mitarbeitenden eine Auswahl verschiedener Kurse, die von Gehirntraining bis digitale Sicherheit reichen, angeboten. Für alle Mitarbeitenden wird außerdem ein individueller Eingliederungsplan erstellt, der neben Kursen auch Therapieangebote enthalten kann. Aufgrund von teils unvollständiger oder uneindeutiger Kommunikation sind jedoch nicht alle Mitarbeitenden gleichermaßen informiert, sodass Eingliederungsplan sowie Kursangebot weniger positiv wahrgenommen werden, als sie könnten.

Die Werkstatt bemüht sich die Mitarbeitenden in Entscheidungsprozesse einzubinden und ins Vorschlagswesen zu integrieren.

Hinsichtlich der Entgeltordnung und dem Lohn der Mitarbeitenden hat die Werkstatt nur einen geringen Handlungsspielraum, da diese gesetzlich vorgegeben sind.

Die Gestaltung ihrer Arbeitszeit wird mit den Mitarbeitenden abgesprochen und es herrscht eine gewisse Flexibilität der Gestaltung.

A2) Förderung der sozialen Inklusion und Teilhabe der Mitarbeitenden

Die Unterstützung der Lebenshilfe Remscheid ermöglicht es den Mitarbeitenden, in den klassischen Ausbildungsberufen sowie Helferberufen tätig zu werden. Diese können außerdem flexibel gewechselt werden, wenn Interesse dazu besteht oder es beispielsweise eine Änderung der Wohnsituation erfordert. Die Werkstatt bemüht sich, auf alle Lebenslagen Rücksicht zu nehmen und den Mitarbeitenden Teilhabe zu ermöglichen. Die Werkstatt ermöglicht den Mitarbeitenden Mitbestimmung und Interessenvertretung durch den Werkstattrat, beispielsweise im Rahmen der Beteiligung am Leitbildprozess.

A3) Maßnahmen und Anreize zu nachhaltiger Bewusstseinsbildung und ökologischem Verhalten

Die nachhaltige Bewusstseinsbildung wird teilweise im Kursbereich umgesetzt, indem ein Kurs in leichter Sprache angeboten

wird. Dieser wird durch einzelne anfängliche Maßnahmen ergänzt, die vor allem im Bereich Ernährung für Regionalität und ein größeres Bewusstsein sorgen.

A4) Förderung der wirtschaftlichen Inklusion und Anschlussfähigkeit der Mitarbeitenden

Die Förderung und die wirtschaftliche Inklusion der Mitarbeitenden können immer an die aktuelle Situation angepasst werden. Je nach Fähigkeiten der Mitarbeitenden wird ein passender Bereich gefunden. Bei Veränderung können sie jederzeit den Bereich wechseln. Die Lebenshilfe Remscheid bemüht sich, den Mitarbeitenden daraufhin passende BiAP (Betriebsintegrierte Arbeitsplätze) und Praktika zu vermitteln und unterstützt durch eine bedarfsorientierte Begleitung. Diese zeitweise Beschäftigung auf Außenarbeitsplätzen in Betrieben und Dienststellen des ersten Arbeitsmarktes wird ergänzt durch ein Bewerbungstraining.

Zusammenfassung Wirkungsgruppe der Mitarbeitenden

Zentrale Stärken

- Individuelle Förderung und Entwicklung
- Soziale und wirtschaftliche Inklusion

Potenziale zur Verbesserung

- Strukturelle Verankerung ökologischer Bewusstseinsbildung
- Erweiterung der Kommunikationsmaßnahmen

WIRKUNGSGRUPPE PERSONAL

B1) Wertschätzung und Förderung des Personals

Dieser Berührungspunkt legt den Fokus auf die Förderung und

Weiterentwicklung der arbeitsrelevanten Kompetenzen und Interessen des Personals. Um die Weiterbildung des Personals zu ermöglichen, werden viele interne und externe Fortbildungen angeboten. Diese werden zur Zufriedenheit des Personals persönlich abgestimmt.

Für das Personal besteht eine tariforientierte Entgeltordnung mit wenig Handlungsspielraum seitens der Werkstatt. Darüber hinaus gibt es verschiedene finanzielle Zusatzleistungen. Verbale Wertschätzung findet in Personalgesprächen statt. Allerdings besteht eine gewisse Unklarheit im Kollegium, ob und wann Personalgespräche geführt werden. Eine einheitliche Regelmäßigkeit, ohne dass die Gespräche eingefordert werden müssen, könnte die Wahrnehmung der Feedbackkultur deutlich verbessern.

Die weitere Informationsweitergabe erfolgt über den Newsletter, das Intranet und diverse Protokolle. Durch diese transparente Kommunikation können verschiedene Gremien auch an Veränderungsprozessen teilhaben und eigene Ideen beitragen. Eine freie Arbeitsgestaltung während der Arbeitszeit stärkt die Attraktivität der Arbeit, welche ansonsten in Arbeitszeit und -ort wenig Spielraum birgt.

B2) Förderung sinnstiftender und gemeinwohlorientierter Tätigkeiten

Die Würdigung ihrer Tätigkeit zieht sich für das Personal in den Werkstätten durch alle Ebenen und erfolgt sowohl durch die Mitarbeitenden als auch durch die Leitung und Geschäftsführung. Unterstützt wird das Personal außerdem durch Supervision, Intervision und Gewaltschutz-Trainings, die beim Umgang mit schwierigen Situationen helfen sollen. Allerdings besteht auch in diesem Punkt eine uneinheitliche Wahrnehmung des Personals zur Verfügbarkeit der Angebote.

Es werden teambildende Aktivitäten wie Feste organisiert, einige Treffen finden auch in einem privaten Rahmen statt.

B3) Maßnahmen und Anreize zu nachhaltiger Bewusstseinsbildung und ökologischem Verhalten

Um zu einem ökologischen Verhalten zu motivieren, informiert

die Lebenshilfe Remscheid über energiesparendes Verhalten und setzt Mülltrennung sowie Maßnahmen der nachhaltigen Ernährung um. Ein Angebot für JobRad und Ladestationen sind weitere gute Anfänge hin zu einer nachhaltigeren Zukunft der Werkstatt.

B4) Förderung der langfristigen wirtschaftlichen Sicherheit des Personals

Unbefristete Verträge sorgen für eine beeindruckende durchschnittliche Beschäftigungsdauer des Personals von mehr als 11 Jahren. Diese wird unter anderem durch ein internes Konfliktmanagement erreicht, welches zur frühzeitigen Aufarbeitung und Lösung von aufkommenden Problemen oder Konflikten beiträgt.

Zusammenfassung Wirkungsgruppe des Personals

Zentrale Stärken

- Förderung der beruflichen Entwicklung
- Soziale und finanzielle Sicherheit
- Eigenständigkeit und Mitbestimmung

Potenziale zur Verbesserung

- Klarheit und Regelmäßigkeit von Feedbackprozessen
- Kommunikation und Wahrnehmung von Weiterbildungsangeboten
- Nachhaltigkeit als strukturelles Thema verankern

WIRKUNGSGRUPPE KUND*INNEN

C1+2) Etablierung und Aufrechterhaltung menschenorientierter Beziehungen auf Augenhöhe

In der Zusammenarbeit mit Kund*innen wird der Fokus vorrangig auf Qualität und Zuverlässigkeit gesetzt. Die Beziehung der Lebenshilfe Remscheid zu ihren Kund*innen ist partnerschaftlich.

Die Identifikation mit den hergestellten Produkten kann, wie im Fall des Puky Laufrades, sehr ausgeprägt sein. Es ist anzunehmen, dass es eine Wertschätzung des Beitrags der Werkstatt zur Fertigstellung der Produkte seitens der Kund*innen gibt.

C3) Produktion nach ökologisch nachhaltigen Kriterien

Im Bereich der nachhaltigen Produktion bestehen bei der Lebenshilfe Remscheid vielseitige Potentiale zur Weiterentwicklung. Erste Schritte äußern sich beispielsweise in der komplett aus recyceltem Material erfolgten Herstellung von Kladden. Das neue angestoßene Projekt zur Kreislaufwirtschaft kann hier weitere Impulse liefern.

C4) Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der (Industrie-) Kund*innen

In Zusammenarbeit mit den Kund*innen wird durch hohe Qualität und Zuverlässigkeit daran gearbeitet, die Wettbewerbsfähigkeit der Kund*innen zu steigern. Teil dieses Prozesses stellt die Einbindung der Mitarbeitenden im Rahmen von BiAP und Praktika dar, sodass sie im Idealfall an den Betrieb überlassen werden können.

Zusammenfassung Wirkungsgruppe der Kund*innen

Zentrale Stärken

- Soziale Definition erfolgreicher Zusammenarbeit
- Starke Identifikation der Mitarbeitenden mit den Produkten
- Flexibilität und Kund*innenorientierung

Potenziale zur Verbesserung

Nachhaltigkeitsinitiativen in der Produktion ausbauen

WIRKUNGSGRUPPE GESELLSCHAFTLICHES UMFELD

D1+2) Beitrag zur Etablierung nachhaltiger Städte und Gemeinden im Sinne der sozialen Verbindung und sozialen Nachhaltigkeit

Die Lebenshilfe Remscheid bezieht Bezugspersonen der Mitarbeitenden vor allem durch den Elternbeirat des Vereins sowie durch persönliche Gespräche mit ein.

Die Werkstatt ermöglicht den Mitarbeitenden eine soziale Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in der Nachbarschaft. Es werden Beschäftigungs- und Freizeitmöglichkeiten in verschiedenen öffentlichen Kontexten geboten. Die Werkstätten fördern damit das Bewusstsein für Inklusion für alle Teilnehmenden.

Weitere Einrichtungen, wie das Café Achtsam, fördern Begegnungen und Kontakte zwischen Menschen mit und ohne Behinderung im nachbarschaftlichen Umfeld. Bei öffentlichen Sportveranstaltungen, Festen und Kulturveranstaltungen können sich die Mitarbeitenden an gesellschaftlichen Diskursen beteiligen. Dies fördert sowohl persönliches Wachstum als auch ein Zugehörigkeitsgefühl in der Gemeinschaft.

D3) Beitrag zu einer lebenswerten und gesunden Umwelt und Umgebung

Es wurde ein Energie-Audit durchgeführt und Maßnahmen identifiziert, um den Energieverbrauch zu reduzieren. Durch die Nutzung nachhaltiger Energiequellen, wie Strom aus erneuerbaren Energien, Wärmepumpen und Photovoltaikanlagen, wurden erste Maßnahmen umgesetzt. Fahrzeuge werden sukzessive auf E-Autos umgestellt.

D4) Beitrag zu einer resilienten und stabilen Wirtschaft (in der Region)

Regionalität spielt für die Lebenshilfe Remscheid eine große Rolle. Alle der Top 10 Lieferant*innen stammen aus der Region, wodurch die lokale Wirtschaft gestärkt wird und kurze Transportwege unterstützt werden. Einige Produkte werden aus recycelten Materialen hergestellt, jedoch besteht in der Produktion noch kein konkretes Konzept zur Rückführung von

Ressourcen in den Kreislauf. Das neue angestoßene Projekt zur Kreislaufwirtschaft kann auch hier weitere Anknüpfungspunkte aufzeigen.

Die Mitarbeitenden sowie ihre Bezugspersonen werden gut betreut und beraten, indem individuelle Eingliederungspläne erstellt werden und die Mitarbeitenden somit einen betreuten Einstieg in die Wirtschaft bekommen, der ebenfalls zur Entlastung der Angehörigen führen kann.

Zusammenfassung Wirkungsgruppe Gesellschaftliches Umfeld

Zentrale Stärken

- Inklusive Teilhabe und soziale Integration
- Nachhaltige Energiegewinnung
- Förderung der regionalen Wirtschaft

Potenziale zur Verbesserung

Erweiterung der Umweltinitiativen

WIRKUNGSGRUPPE LIEFERANT*INNEN

E1+2) Etablierung langfristiger und menschenorientierter Beziehungen

Die Zusammenarbeit mit den Lieferant*innen ist auf Langfristigkeit und Stabilität ausgerichtet. Die Lebenshilfe Remscheid verfügt über überwiegend langjährige und enge Beziehungen, die in Konfliktfällen vorrangig auf Schlichtung und nur im äußersten Fall auf Beendigung des Geschäftsverhältnisses setzen. Ein großer Teil der Lieferant*innen ist ökologisch und sozial ausgerichtet und teilweise entsprechend zertifiziert.

E3) Minimierung der Umweltbelastungen durch Lieferant*innen

Die Auswahl von regionalen und kommunalen Lieferant*innen wird bei der Lebenshilfe Remscheid großgeschrieben. Die meisten Lieferant*innen stammen aus der Region oder näheren

Umgebung, sodass Transportwege im Sinne der Nachhaltigkeit möglichst kurzgehalten werden. Außerdem benennen viele der Lieferant*innen ökologische und soziale Werte.

E4) Beitrag zu einer resilienten und stabilen Wirtschaft (in der Region)

Durch die regional ausgerichteten Kooperationen leistet die Werkstatt einen Beitrag zur Stärkung der Wirtschaft in der Region. Der Bezug von Ressourcen aus der Region wird ebenfalls angestrebt, jedoch lässt sich dies nur im Bereich von eigenen Einkäufen durchsetzen, da viele der Ressourcen durch die Kund*innen ausgewählt und zugeliefert werden.

Zusammenfassung Wirkungsgruppe Lieferant*innen

Zentrale Stärken

- Langfristige und stabile Partnerschaften
- Bevorzugung regionaler Lieferant*innen

Potenziale zur Verbesserung

- Klärung und Verstärkung der ökologischen Kriterien
- Ressourceneffizientes und zirkuläres Wirtschaften



Schlusswort 6

Eine Gemeinwohlbilanz im Kontext eines Reallabors für soziale Nachhaltigkeit ist mehr als eine bloße Bewertung. Sie ist ein Werkzeug zur Förderung von Inklusion, ökologischer Verantwortung und sozialer Gerechtigkeit in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. Indem sie die Werkstätten weiter dazu anregt, über ihre sozialen und ökologischen Auswirkungen nachzudenken und sie kontinuierlich zu verbessern, trägt sie zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft bei. Gleichzeitig gibt sie Impulse in die breite Gesellschaft und macht das Wirken und Tun der Werkstätten als Best-Practice-Beispiel greifbar.

Im Sinne der Gemeinwohlorientierung lässt sich die Lebenshilfe Remscheid als vorbildlich und gut integriert in das regionale und nachbarschaftliche Umfeld bewerten. Die Werkstatt fördert nicht nur die individuelle Entwicklung ihrer Mitarbeitenden, sondern trägt auch aktiv zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der regionalen Wirtschaft bei. Durch die enge

Zusammenarbeit mit regionalen Lieferant*innen, die Förderung sozialer Teilhabe der Mitarbeitenden und die Unterstützung von nachhaltigen Produktionspraktiken zeigt die Werkstatt ein starkes Engagement für das Gemeinwohl. Dies wird auch durch die Teilnahme an kulturellen und sportlichen Veranstaltungen in der Nachbarschaft deutlich, die die gesellschaftliche Teilhabe der Mitarbeitenden fördern und das Zugehörigkeitsgefühl stärken.

Im regionalwirtschaftlichen Kontext wirkt die Werkstatt als wichtige Akteurin, die durch die bevorzugte Zusammenarbeit mit lokalen Partner*innen die Wirtschaft vor Ort stärkt und gleichzeitig durch kurze Transportwege einen positiven Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit leistet. Das Konzept des "Reallabors", in dem neue Formen der Inklusion, Nachhaltigkeit und Zusammenarbeit erprobt werden, unterstreicht das Innovationspotenzial der Werkstatt. Hier wird nicht nur die Leistungslogik des bestehenden Wirtschaftssystems hinter-

fragt, sondern es werden auch praxisorientierte Lösungen für die Herausforderungen einer nachhaltigen und gemeinwohlorientierten Wirtschaft erarbeitet. Durch diese Rolle als Reallabor trägt die Lebenshilfe Remscheid maßgeblich dazu bei, die
Region zu einem Modell für sozial und ökologisch nachhaltiges
Wirtschaften zu machen.



7 Quellenverweise

- Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverbandes e.V. (DBSV) (2019). Gendern https://www.dbsv.org/gendern.html
- ii Das Werkstatt-Entgelt besteht aus einem Grundbetrag und einem Steigerungsbetrag (§ 221 Abs. 2 SGB IX). Der Grundbetrag entspricht damit dem im Berufsbildungsbereich bezahlten Ausbildungsgeld. Die Höhe des Ausbildungsgelds ist in § 125 SGB III geregelt. Der Steigerungsbetrag für Werkstattbeschäftigte ist unterschiedlich hoch. Er bemisst sich nach der individuellen Arbeitsleistung. Außerdem bekommen viele Beschäftigte im Arbeitsbereich zusätzlich ein Arbeitsförderungsgeld nach § 59 SGB IX.

8 Abbildungsverzeichnis

Cover	(aroßes	Bild):	Lebenshilfe	Remscheid	e.	V.

Cover (kleines Bild): Lebenshilfe Remscheid e. V.

Abbildung 1: Lebenshilfe Remscheid e. V. 5

Abbildung 2: Neue Effizienz / Foto: Christian Reimann 6

Abbildung 3: Lebenshilfe Remscheid e. V.

Abbildung 4: Lebenshilfe Remscheid e. V. 23

Abbildung 5: Lebenshilfe Remscheid e. V. 25

IMPRESSUM



Realer Wandel GmbH

Wiesenstraße 118 42105 Wuppertal

Tel.: +49 176 568 896 74

E-Mail: kontakt@realer-wandel.de

Registergericht: Amtsgericht Wuppertal Registernummer: HRB Wuppertal 33517

Geschäftsführer: Daniel Bogatz

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:

DE359705588

BEARBEITUNG

Sarah Kleinelsen Judith Straube Marvin Link Patrick Seiwerth Daniel Bogatz